

Schüler drohen "nach rechts" abzudriften

Beitrag von „Timm“ vom 8. Oktober 2005 13:54

Erstmals ein dickes Lob für die etwas quergebürsteten Meinungen von Wolkenstein und max. Auch aus Justus' letzten Beitrag ist einiges dabei, was ich unterschreiben kann. Ein paar grundsätzliche Dinge möchte ich aber noch zu bedenken geben:

1. Die schon angesprochene Betriebsblindheit der Deutschen auf dem linken Auge ist hinzuzufügen, dass viele Punks durchaus eine geschlossene, aggressive Meinung gegenüber dem Staat haben. Dies findet Ausdruck in so "tollen" Texten wie "Haut die Bullen glatt wie Stullen, haut ihnen ins Gesicht, bis dass der Schädel bricht" (Text von einer hier sehr bekannten und noch aktiven Punkband "Normahl"). Regelmäßig sehen wir das Gewaltpotential der Linken bei "Demos" wie am 1. Mai und die RAF ist wohl das beste Beispiel eines geschlossenen gewaltbejahenden linken Weltbildes (-> Konzept der Großstadtguerilla). Des Weiteren behandelt kaum ein Lehrer die kommunistischen Verbrechen, obwohl u.a. mit dem "Schwarzbuch des Kommunismus" in der neueren historischen Forschung wichtige Erkenntnisse manifestiert wurden.

Auch bewegt es die meisten deutschen Intellektuellen meist nur zu einem müden Gähnen, dass heute immer noch in der linkspartei.pds eine kommunistische Plattform tätig ist, die sich (mindestens) zu stalinistischen Versatzstücken bekennt.

2. Wolkenstein hat sehr richtig angemerkt, dass hier ein junger Mensch erst einmal ein sehr schweres Los auf sich genommen hat: Er rebelliert gegen alles Etablierte. Dem sollte man - unabhängig der Ideologie - erst einmal Respekt entgegen bringen. Wenn ich dann "armer" Mensch in Anführungszeichen lesen, kann ich mich nicht des Eindrucks erwehren, dass hier das "Gutmenschentum" zur graduellen Entmenschlichung führt.

3. Das Terrain ist äußerst heikel und ich habe es in der Schule nur selten betreten müssen (aber ich habe es!): Einerseits ist es unsere Aufgabe die Schüler in den Gedanken an die FDGO zu erziehen. Andererseits schreibt der Beutelsbacher Konsens seit den 70iger Jahren das Kontroversitätsgebot und Überwältigungsverbot vor. D.h. wir müssen uns argumentativ mit solchen Schülern auseinandersetzen, ohne dabei auf manchen Gebieten Wahrheiten ex cathedra zu verkünden (Ausnahmen sind z.B. das Gebot der Gewaltfreiheit oder die Anerkennung des Holocaust). Wichtig ist aber, diese Schüler (auch prinzipiell argumentativ) nicht zu diskreditieren.

4. Der Mensch muss auch weiterhin im Vordergrund stehen. Ich kenne keine statistische Erhebungen, aber Einzelfälle aus den Medien und dem persönlichen Bereich: Alle diese Aussteiger hatte Bekannte als eine Brücke in die "normale" Welt gehabt. Lasst uns diese Brücke bauen, auch wenn wir es wohl nicht oft erleben werden, dass sie beschritten wird.